



RUCKSACK-RATGEBER

Lastenkraxe

Lastenkraxen im Vergleich: Eigengewicht 1,16 bis 2,7 kg,
angegebene Zuladung 35 bis über 90 kg — und kein Hersteller
nennt dazu ein Prüfverfahren.

Outdoorberater

<https://www.outdoorberater.de/rucksack/lastenkraxe/>

Stand: 07.10.2026

Herausgeber: Sammeltresor UG (haftungsbeschränkt), Füssen



Der Ratgeber wird laufend ergänzt — online steht immer die
aktuelle Fassung.

Inhalt

1. Was eine Lastenkraxe ist und was sie nicht ist
2. Wofür die Bauform gebaut ist
3. Die Kennwerte der Gattung
4. Die angegebene Zuladung: die Zahl, auf die es ankommt
5. Woran man ein brauchbares Gestell erkennt
6. Wann eine Kraxe einen 100-Liter-Rucksack schlägt
7. Nässechutz: eine Kraxe hat keinen Sack
8. Für wen die Bauform taugt und für wen nicht
9. Was eine Lastenkraxe kostet
10. Die typischen Fehlkäufe

⚡ KURZ GESAGT

Eine Lastenkraxe ist ein **Traggestell ohne Packsack**, und daraus folgt alles Weitere: Ausgesucht wird sie nicht nach Litern, sondern nach **Rahmenmaß, Eigengewicht, angegebener Zuladung und Tragesystem**. Bei der Zuladung ist Vorsicht geboten — die acht nachgesehenen Hersteller nennen Werte von 35 bis über 91 Kilogramm, aber **keiner nennt ein Prüfverfahren**, und bei einem widersprechen Rahmen- und Systemangabe sich gegenseitig. Einen Näscheschutz für das nackte Gestell bietet der Markt nicht an.

Eine Lastenkraxe ist ein Traggestell ohne Packsack: ein Rahmen aus Rohr oder aus Stäben, daran ein [Tragesystem](#) aus Schultergurten und Hüftgurt — und davor nichts. Was mitgenommen wird, kommt auf den Rahmen und wird festgebunden: ein Wildkörper, ein Kanister, der Koffer einer Motorsäge, ein Bündel Zaunpfähle. Das sieht nach einem Rucksack aus, dem etwas fehlt, und genau darin liegt der Zweck. Der Sack ist nicht vergessen, er wäre im Weg.

Diese Seite ist die Produkt- und Maßseite zur Bauform: Welche Gestelle es gibt, welche Zahlen die Hersteller dazu veröffentlichen, und an welcher Stelle eine Kraxe einem großen Rucksack überlegen ist. Wie man eine Last auf dem Gestell sichert, wie sich im Notfall ein Verletzter damit bewegen lässt und wie ein Gestell aus Holz entsteht, steht dagegen beim [Schwerlastrucksack](#).

1,16 bis 2,7 kg

Eigengewicht der acht nachgesehenen Gestelle

35 bis über 90 kg

Spanne der vom Hersteller angegebenen Zuladung

56 bis 71 cm

Spanne der Rahmenhöhen

kein Prüfverfahren

von keinem der acht Hersteller zur Zuladung genannt

Was eine Lastenkraxe ist und was sie nicht ist

Drei Bauformen tragen ein Gestell, und nur eine davon ist eine Kraxe. Der Außengestell-Rucksack hat einen Rahmen *und* einen Sack; der Rahmen gibt dem Sack Form, der Sack nimmt die Ausrüstung auf. Die Gestelltrage für Kinder hat einen

Rahmen und einen Sitz, also ebenfalls ein festes Oberteil mit festem Zweck. Die Lastenkraxe hat nur den Rahmen. Sie ist deshalb keine Größe, sondern eine Schnittstelle: Was darauf passt, entscheidet nicht der Hersteller, sondern die Form der Last.

Aus dieser einen Eigenschaft folgt fast alles Weitere. Eine Kraxe hat keine Literangabe, weil es nichts zu füllen gibt. Sie hat kein Hauptfach, keine Deckeltasche, keinen [Reißverschluss](#), der aufgehen kann. Sie hat auch keine Hülle, die über sie passt — dazu weiter unten mehr. Und sie wird nicht nach Volumen ausgesucht, wie es die Übersicht der [Rucksacktypen](#) für die vier Größenklassen beschreibt, sondern nach vier anderen Angaben: Rahmenmaß, Eigengewicht, angegebene Zuladung und Tragesystem.

Der zweite Nachbar ist der [Schwerlastrucksack](#). Er beginnt dort, wo ein Trekkingrucksack endet, und bleibt ein Rucksack: ein geschlossenes Behältnis mit großem Volumen. Die Kraxe setzt nicht die Gewichtsreihe fort, sie wechselt die Gattung. Wer 25 Kilogramm Ausrüstung in Beuteln hat, nimmt den Rucksack; wer 25 Kilogramm in einer Form hat, die in keinen Sack geht, nimmt das Gestell.

Wofür die Bauform gebaut ist

Die Kraxe stammt nicht aus dem Wandersport, sondern aus der Arbeit. Das zeigt sich schon daran, in welcher Abteilung sie verkauft wird: Der österreichische Hersteller Stubai führt sein Gestell im Programm für Forstwerkzeug, nicht bei Rucksäcken, und beschreibt es als Hilfsmittel „für alle Gegenstände, die in unwegsames Gelände getragen werden“ — so der Herstellertext zur Lastentrage 6770, abgerufen am 7. Oktober 2026. Ein deutscher Rucksackhersteller führt seine Kraxe dagegen unter den Trekkingrucksäcken; dieselbe Bauform, zwei Warengruppen.

Die Einsätze, für die Hersteller ihre Gestelle ausdrücklich anbieten, sind entsprechend: das Ausbringen von Wild aus dem Revier, der Transport von Baumaterial, Werkzeug und Brennholz über Wege, auf denen kein Fahrzeug fährt, die Versorgung einer Hütte oder eines Lagers, das Tragen von Kanistern und Fässern. Allen diesen Lasten ist gemeinsam, dass sie nicht zusammendrückbar sind, oft nass oder schmutzig und meist dichter als Ausrüstung. Zwanzig Kilogramm Ausrüstung füllen einen 70-Liter-Rucksack; zwanzig Kilogramm nasses Holz sind ein Bündel, das man nicht hineinbekommt und auch nicht hineinbekommen will.

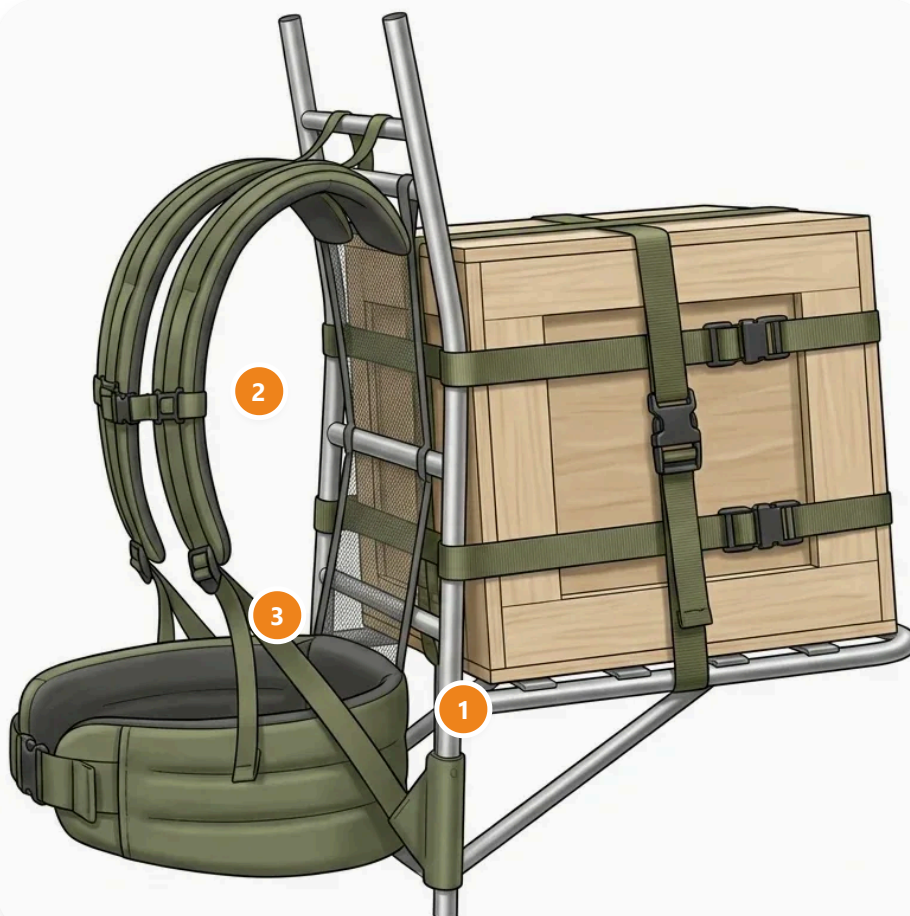
Der Vollständigkeit halber: Die Bauform ist nicht an eine dieser Tätigkeiten gebunden. Eine Kraxe ist ein Gerät für eine Lastform, kein Jagd- oder Forstgerät. Welche Rucksackarten für welche Tätigkeit taugen, ordnet die Seite zu den [Einsatzgebieten](#) nach Zweck.

— LASTENTRÄGER



Was eine Kraxe von einem Rucksack trennt

Eine Lastenkraxe ist kein großer Rucksack, sondern ein Traggestell ohne Packsack. Sie ist für das gebaut, was in keinen Rucksack passt: sperrig, kantig, schwer — und außen angezurrt statt eingepackt.



1 Das Lastbrett nimmt auf, was nicht hineinpasst

Es steht waagrecht nach hinten über und trägt die Last von unten. Was darauf steht, wird gegen das Gestell gezurrt — Form und Kantigkeit spielen dabei keine Rolle.

2 Das Gestell ist die Konstruktion

Zwei Holme, Querstreben, eine gespannte Netzbahn am Rücken. Es nimmt die Last auf und leitet sie zum Hüftgurt — ohne Packsack, der sich verformen könnte.

3 Der Hüftgurt ist überdimensioniert

Deutlich breiter und steifer als an einem Trekkingrucksack. Bei Zuladungen jenseits von 30 Kilogramm ist er das Bauteil, an dem alles hängt.

Die Zahl, auf die es ankommt, ist die angegebene Zuladung — nicht das Volumen, denn eines hat die Kraxe nicht. Sie liegt je nach Modell zwischen 30 und 60 Kilogramm, und sie gilt für eine Last, die dicht am Gestell liegt. Was weit nach hinten übersteht, wirkt mit einem längeren Hebel und fühlt sich deutlich schwerer an, als die Waage sagt.

✦ Mit KI-Unterstützung erstellt *Schematische, nicht maßstabsgetreue Darstellung.*

Mehr dazu: [Tragesystem](#) · [Jagdrucksack](#)

Die Kennwerte der Gattung

Für diese Seite wurden acht Traggestelle von sechs Herstellern nachgesehen, jeweils an der Herstellerseite und am 7. Oktober 2026. Die Spannen darunter sind keine Schätzung, sondern die Werte dieser acht. Die Angaben in Pfund und Zoll sind umgerechnet; das ist vermerkt, weil eine umgerechnete Zahl eine Herkunft hat und eine abgerundete eine Unschärfe.

Gestell	Rahmen	Eigengewicht	Angegebene Zuladung
Tatonka Lastenkraxe, Art. 1130	78 x 35 x 28 cm, Aluminium geschweißt	2,7 kg	50 kg für den Rahmen
Stubai Lastentrage 6770	680 x 370 x 200 mm, Aluminium pulverbeschichtet	1,84 kg	35 kg
Stone Glacier Krux	66 cm Rahmenhöhe, Streben aus Kohlefaserverbund	1,25 kg	über 68 kg (150 Pfund)
Stone Glacier Xcurve	66 cm Rahmenhöhe, Streben aus Kohlefaserverbund	1,36 kg	über 68 kg (150 Pfund)
Exo Mountain Gear K4	56 bis 67 cm, vier Rahmenhöhen	1,33 kg	über 68 kg (150 Pfund)
Exo Mountain Gear K4 in der kurzen Fassung	56 cm Rahmenhöhe	1,22 kg	über 68 kg (150 Pfund)
Seek Outside Revolution	61 bis 71 cm, höhenverstellbar	1,16 kg in der kürzesten Höhe	über 91 kg (200 Pfund)
Mystery Ranch NICE Frame BVS	Joch mit 20 cm Verstellweg	2,1 kg	keine Angabe
Kifaru ARK	56 und 64 cm Rahmenhöhe	keine Angabe	keine Angabe

Beim Eigengewicht fällt die Spanne auf: **Das leichteste Gestell im Vergleich wiegt weniger als die Hälfte des schwersten.** Die Trennlinie verläuft nicht zwischen gut und schlecht, sondern zwischen Aluminiumrohr und Kohlefaserverbund. Ein geschweißter Alurahmen lässt sich auf einen Stein stellen und mit einem Stahlfass

beladen; ein Gestell mit Kohlefaserstreben ist leichter und für diesen Umgang nicht gedacht. Beides steht in derselben Tabelle, aber es sind zwei verschiedene Geräte.

Beim Rahmenmaß ist die Höhe die Zahl, die zählt, und nicht die Fläche. Sie muss zur **Rückenlänge** passen, also zum Abstand zwischen siebtem Halswirbel und Beckenkamm — nicht zur Körpergröße. Die Hersteller aus dem nordamerikanischen Jagdbereich machen das im Vergleich am saubersten: Sie führen ein Gestell in mehreren Rahmenhöhen und nennen für jede den passenden Rumpfbereich, bei einem Anbieter von 38 bis 61 cm über drei Höhen. Die beiden europäischen Gestelle haben je eine Rahmenhöhe und regeln die Anpassung über das Tragesystem.

Die angegebene Zuladung: die Zahl, auf die es ankommt

Wer eine Kraxe kauft, kauft sie wegen einer Zahl. Umso ernüchternder ist, was von dieser Zahl übrig bleibt, wenn man sie an den Herstellerangaben prüft.

Erstens liegen die Werte weit auseinander: 35 kg beim einen europäischen Gestell, 50 kg beim anderen, über 68 kg bei drei nordamerikanischen Modellen, über 91 kg bei einem vierten. Das ist ein Faktor von mehr als zweieinhalb zwischen Geräten derselben Bauform.

Zweitens nennt **kein einziger der acht Hersteller ein Prüfverfahren**. Keine Norm, keine Belastungsart, keine Dauer, keine Angabe, ob senkrecht, waagrecht oder in Bewegung geprüft wurde. Ein Hersteller stellt seinen Wert ausdrücklich nicht dem Gestell, sondern einem Bauteil aus: Das Lastenbrett sei „auf 150 Pfund ausgelegt“ — das ist etwas anderes als eine Aussage über den Rahmen, auf dem es sitzt. Solange das Verfahren fehlt, sind die vier Zahlen oben keine vergleichbaren Messwerte, sondern vier Zusagen von vier Firmen.

Drittens, und das ist der wichtigste Befund dieser Seite: Bei dem einen Hersteller, der beide Zahlen veröffentlicht, widersprechen sie sich. Für seine Kraxe nennt er eine Rahmentraglast bis 50 kg. Das Tragesystem, das an dieser Kraxe verbaut ist, beschreibt er auf seiner eigenen Übersichtsseite als „für Lasten bis 25 Kilogramm entwickelt“. Beide Angaben stehen in der deutschen und in der englischen Fassung gleichlautend, es ist also kein Übersetzungsfehler, sondern eine Angabe. Gelesen werden kann sie nur so: **Der Rahmen hält mehr aus, als das Tragesystem auf den Körper bringen soll.**

Achtung

Eine Traglastangabe sagt, was der Rahmen aushält, nicht was ein Mensch tragen kann. Beide Zahlen dürfen weit auseinanderliegen, und bei dem einen Hersteller, der beide nennt, tun sie es um den Faktor zwei. Wer einen Wert als Beladungsempfehlung liest, liest ihn falsch.

Zwei der acht Hersteller nennen überhaupt keine Zuladung. Ihre Gestelle sind nicht die billigen im Vergleich, im Gegenteil: Das teuerste trägt die kleinste Datenmenge. Beschrieben wird dort stattdessen in Prosa, der Rahmen bewältige „die schwersten Lasten bequem“. Wer tatsächlich 40 kg bewegen will, kann damit nichts anfangen. Für diese Seite heißt das: Die Angabe gehört zu den Punkten, an denen man einen Hersteller vor dem Kauf fragt, und ein Anbieter, der sie schriftlich nicht gibt, hat sie auch mündlich meist nicht.

Woran man ein brauchbares Gestell erkennt

Weil die eine Zahl so wenig trägt, zählen die prüfbaren Einzelheiten umso mehr. Alle folgenden Merkmale lassen sich am Gerät nachsehen, ohne dem Prospekt zu glauben.

Der Hüftgurt und sein Verstellbereich. Bei einer Kraxe ist die Lastübertragung auf das Becken nicht ein Komfortthema, sondern die ganze Konstruktion: Es gibt keinen Packsack, der die Last am Rücken verteilt. Prüfbar ist, ob der Gurt versteift ist und welchen Weitenbereich der Hersteller nennt. Der eine europäische Anbieter gibt eine Weitenverstellung bis 122 cm Bauchumfang an — eine konkrete Zahl, die man mit einem Maßband gegenprüfen kann. Im nordamerikanischen Vergleich werden dafür Gurtgrößen geführt, bei einem Hersteller in drei Stufen von 71 cm bis über 94 cm.

Die Rahmenhöhe im Verhältnis zur eigenen Rückenlänge. Ein Gestell, das zu hoch baut, drückt im Nacken und steht beim Blick nach oben an; eines, das zu kurz baut, setzt den Gurt über den Beckenkamm. Mehrere angebotene Rahmenhöhen sind deshalb ein Qualitätsmerkmal und kein Sortimentsballast.

Die Ladefläche und ihre Tiefe. Das untere Ende des Rahmens ist das Teil, auf dem die Last steht. Der eine Hersteller nennt dafür ein Maß — einen 25 cm tiefen Ausleger —, der andere einen Standfuß, der dem Gestell im unebenen Gelände Halt gibt und zusätzliche Befestigungspunkte bietet. Beides ist nachmessbar. Ein Gestell mit einer Ladefläche von wenigen Zentimetern braucht für jede Last eine Verschnürung, die sie hält, statt sie nur zu sichern.

Rohr, Stäbe und Verbindungen. Hier wird es selten konkret, und wo doch, lohnt das Hinsehen: Ein Hersteller gibt Rohrdurchmesser von 24 mm für den Hauptrahmen und 20 mm für das Quergestell an sowie vier Querverstrebungen. Das sind Angaben, die

man zählen und mit einer Schieblehre nachprüfen kann — anders als „stabil“. Bei den Gestellen mit Kohlefaserstreben tritt an diese Stelle die Zahl der Streben, bei den nachgesehenen Modellen jeweils vier.

Das Gewebe am Rückenteil. Auch ein Gestell hat Stoff: an der Rückenpolsterung, am Hüftgurt, am Boden. Nachprüfbar ist er über die Fadenstärke in [Denier](#). Der eine Hersteller nennt 420 den in einer dichten Ausführung mit dreifacher Polyurethanbeschichtung, zwei nordamerikanische Hersteller nennen [Cordura](#) in 500 den. Welche Gewebe im Rucksackbau sonst verbaut werden und was die Zahlen bedeuten, steht in der Übersicht zu den [Rucksackmaterialien](#).

Befestigungspunkte, und zwar dort, wo die Last liegt. Mitgelieferte Spannmittel sind die Ausnahme; ein Hersteller nennt immerhin eine elastische Kordel mit Haken am Oberrohr. Zu zählen sind die Ösen, Schlaufen und Querstreben, an denen überhaupt etwas angebunden werden kann. Die weiteren Prüfpunkte, die für jeden Rucksack gelten — Nähte, Schnallen, Reißverschlüsse, Verarbeitung —, stehen in der Übersicht zu den [Qualitätsmerkmalen](#).

Wann eine Kraxe einen 100-Liter-Rucksack schlägt

Die Entscheidung fällt nicht am Gewicht, sondern an der Form der Last. Ein großer [Trekkingrucksack](#) ist ein Behältnis für zusammendrückbare Dinge: Schlafsack, Kleidung, Zelt, Lebensmittel. Je weicher und je gleichmäßiger die Last, desto besser arbeitet er, weil sie sich an den Rücken legt und der Schwerpunkt dort bleibt, wo er hingehört.

Die Kraxe gewinnt in vier Fällen. Erstens bei starren Lasten: Ein Fass, ein Koffer, ein Kanister, ein Gestänge geht nicht in einen Sack, und wer es trotzdem versucht, trägt eine Beule. Zweitens bei nassen und schmutzigen Lasten, die nichts im Inneren eines Rucksacks zu suchen haben. Drittens bei Lasten, die länger sind als der Rucksack hoch ist und deshalb außen hängen würden. Und viertens, wenn der Rahmen nach dem Abstellen leer bleiben soll — ein Gestell wiegt im Rückweg wenig und nimmt wenig Platz weg.

Der Rucksack gewinnt überall sonst, und er gewinnt auch beim Gewicht öfter als vermutet. Das schwerste Gestell im Vergleich wiegt 2,7 kg, ohne dass etwas darauf liegt — das ist die Größenordnung eines großen Trekkingrucksacks, der zusätzlich ein Fach, einen Deckel und eine Hülle mitbringt. Eine Kraxe ist also kein Leichtbauweg, sondern ein Tausch: Tragbarkeit sperriger Lasten gegen Ordnung, Schutz und Zugriff.

Tipp

Die Volumenangaben der Hersteller sind nicht vergleichbar, weil es kein einheitliches [Messverfahren](#) gibt — nachzulesen bei den [Rucksackgrößen](#). Bei einer Kraxe entfällt diese Unsicherheit ganz, weil es keine Literzahl gibt. Maßgeblich sind die Maße der Last. Vor dem Kauf lohnt es deshalb, das sperrigste Stück, um das es geht, einmal zu messen und mit der Rahmenbreite und der Tiefe der Ladefläche zu vergleichen.

Nässeschutz: eine Kraxe hat keinen Sack

Regenhüllen werden nach Litern angeboten und mit einem Gummizug um einen Packsack gelegt. Beides setzt voraus, dass es einen Packsack gibt. Das zeigen die Hüllen der Gestellhersteller selbst: Ein Anbieter führt drei Größen, bemessen nach dem Volumen des Packsacks, und nennt sie ausdrücklich passend zu den eigenen Packsäcken; ein zweiter staffelt seine drei Größen nach Packsäcken von 16 bis 131 Litern, zu befestigen mit einem Kordelzug „um den Rucksack“. Eine Kraxe hat kein Volumen und keinen Rucksack, um den sich etwas ziehen ließe — **eine Hülle für das nackte Gestell bietet keiner der nachgesehenen Hersteller an.**

Was bleibt, ist der Schutz der Last selbst, nicht des Geräts. Das heißt: entweder ein Behältnis, das von sich aus dicht ist, oder [Packsäcke](#), die auf dem Gestell festgebunden werden. Die [Beschichtung](#), die Hersteller für ihr Gestell angeben, hilft dabei nicht — sie betrifft die Rückenpolsterung, den Hüftgurt und den Boden, also den Stoff am Gerät, und nicht das, was obendrauf liegt. Eine [Wassersäule](#) nennt zu diesen Geweben keiner der acht Hersteller. Was sich unterwegs improvisieren lässt, wenn weder das eine noch das andere zur Hand ist, steht beim [Schwerlastrucksack](#).

Eine Lösung, die hier ehrlich nicht zu nennen ist, gibt es nicht: Die Bauform hat an dieser Stelle eine Lücke, und sie wird vom Markt nicht geschlossen.

Für wen die Bauform taugt und für wen nicht

Sie taugt für Leute, die regelmäßig eine Last tragen, die nicht in einen Sack geht: im Revier, im Wald, am Bau, bei der Versorgung einer Hütte, in der Vermessung, bei einem Lager fernab der Straße. Sie taugt ebenfalls für den Fall, dass eine Last nur in eine Richtung mitkommt und man auf dem Rückweg nichts mehr tragen will als den Rahmen.

Sie taugt nicht als großer Rucksack für mehrere Tage. Ohne Sack fehlt jede Ordnung, jeder Wetterschutz und jeder schnelle Zugriff; eine Jacke, die man beim Wetterumschwung braucht, liegt bei einem Gestell unter der Verschnürung. Sie taugt auch nicht als Zweitnutzen für Gelegenheitslasten ein- oder zweimal im Jahr — dafür

ist der Preis zu hoch und das Gerät zu einseitig. Und sie taugt nicht als Abkürzung an der Stelle, an der ein Rucksack schlecht sitzt: Ein Gestell verzeiht eine falsche Rückenlänge noch weniger, weil zwischen Last und Rücken nichts liegt, was Fehler ausgleicht. Wie das Rückenteil eines Rucksacks dagegen aufgebaut ist und was es ausgleichen kann, steht bei den [Rückensystemen](#).

Was eine Lastenkraxe kostet

Die Preisklasse überrascht die meisten: **Eine Kraxe ist kein Zubehör, sondern ein Hauptartikel.** Das Aluminiumgestell des deutschen Herstellers liegt nach seiner eigenen Preisliste unter jedem der drei großen Trekkingrucksäcke, die er auf derselben Seite als Alternative nennt, aber in derselben Klasse — also mittleres Preisniveau (€€) und nicht die Hälfte davon. Die nordamerikanischen Gestelle aus Kohlefaserverbund liegen darüber und erreichen die obere Klasse (€€€), teils ohne jede veröffentlichte Traglastangabe.

Die Behauptung, eine einfache Kraxe sei „vergleichsweise günstig“, hält der Preisliste damit nicht stand. Günstig ist am Gestell nur, was man nicht mitkauft: kein Hauptfach, keine Taschen, kein Deckel. Dafür bezahlt wird der Rahmen und das [Tragesystem](#), und das sind genau die beiden Bauteile, die an einem Rucksack ohnehin das Teure sind.

Die typischen Fehlkäufe

Nach der Traglastzahl gekauft. Der häufigste Fehler, und oben schon begründet: Die Zahl beschreibt den Rahmen. Was auf den Körper geht, entscheidet das Tragesystem, und was der Körper trägt, entscheidet der Körper. Wer 40 kg vorhat, prüft zuerst, welche Zahl der Hersteller für sein Tragesystem nennt, und nicht die größere für das Gestell.

Ohne Anprobe gekauft. Ein Gestell wird nicht nach Konfektion gewählt, sondern nach Rahmenhöhe und Hüftgurtweite. Beide Werte stehen in den Datenblättern; der eigene Wert ist in zwei Minuten gemessen.

Mit der Erwartung einer Hülle gekauft. Es gibt keine. Wer Nässeschutz braucht, kauft ihn mit der Last, nicht mit dem Gestell.

Als Ersatz für einen Rucksack gekauft. Eine Kraxe ersetzt keinen Tourenrucksack, sie ergänzt ihn. Wie eine Last überhaupt sinnvoll verteilt wird — schweres nah an den Rücken und auf Beckenhöhe —, gilt auf dem Gestell genauso wie im Sack und steht in der Anleitung zum [richtigen Packen](#).

Das falsche Material für den Einsatz gekauft. Ein Gestell mit Kohlefaserstreben ist für Wildbergung im Hochgebirge gebaut, nicht dafür, mit einem Betonsack beladen auf eine Schotterfläche gestellt zu werden. Für diesen Umgang ist geschweißtes Aluminiumrohr die richtige Wahl, und es wiegt dafür das Doppelte.

KURZ GEMERKT

Eine Lastenkraxe wird nach vier Angaben ausgesucht: Rahmenhöhe zur eigenen Rückenlänge, Eigengewicht, Weitenbereich des Hüftgurts und die Zahl, die der Hersteller für sein Tragesystem nennt — nicht die größere, die er für den Rahmen nennt. Fehlt eine dieser Angaben im Datenblatt, fehlt sie nicht aus Versehen.

Quellen

1. [Tatonka, Lastenkraxe Art. 1130, Produktseite des Herstellers](#) 10/2026
2. [Tatonka, Rückensysteme, Herstellerbeschreibung des V2-Tragesystems](#) 10/2026
3. [Stubai ZMV, Lastentrage 6770, Produktseite des Herstellers](#) 10/2026
4. [Stone Glacier, Traggestelle Krux und Xcurve, Produktdaten des Herstellers](#) 10/2026
5. [Exo Mountain Gear, K4-Traggestelle, Produktdaten des Herstellers](#) 10/2026
6. [Seek Outside, Revolution-Traggestell, Produktseite des Herstellers](#) 10/2026
7. [Mystery Ranch, NICE Frame BVS, Produktseite des Herstellers](#) 10/2026
8. [Kifaru, ARK-Traggestell, Produktdaten des Herstellers](#) 10/2026
9. [Regenhüllen und Packsäcke dreier Traggestellhersteller, Produktdaten](#) 10/2026